



NETZWERK
ALTERN-
FORSCHUNG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Pressemitteilung zur Konferenz

„Gesundheit und Lebensqualität im Alter: Bedeutung verhaltensbezogener Interventionen in der Versorgung“

Die bestmögliche gesundheitliche Versorgung älterer Menschen gehört zu den großen Herausforderungen unserer alternden Gesellschaft. Es ist längst deutlich geworden, dass die oft komplexen gesundheitlichen Bedarfe älterer Menschen nur mittels einer multi-professionellen Kooperation adressiert werden können. Die Konferenzveranstalter argumentieren, dass hierbei das Potenzial verhaltensbezogener Interventionen noch nicht ausgeschöpft ist. Das muss sich ändern. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 24. Oktober 2019, in der Zeit von 09.00 bis 17.00 Uhr in der Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung, Französische Straße 48, 10117 Berlin, statt.

Ziel verhaltensbezogener Interventionen ist es, Verhalten, Kompetenzen und Bewältigungsprozesse von älteren Menschen bzw. deren familiär, informell und professionell Helfenden nachhaltig zu verändern. Vor allem im präventiven Bereich können diese hilfreichen Behandlungs- und Trainingsverfahren eine wichtige Rolle spielen. Es geht dabei zum Beispiel um Sturzpräventionstrainings, körperliche Bewegungsprogramme, Trainings der geistigen Leistungsfähigkeit, psychosoziale Beratungsangebote und Psychotherapie bis hin zu Wohnanpassung und der lebensqualitätsunterstützenden Rolle einer Vielfalt neuer verfügbarer technologischer Assistenzsysteme. Neben den älteren Menschen selbst, gilt es, auch die Tätigkeit und psychosozialen Situation von familiären und professionellen Pflegepersonen zu unterstützen und fördern.

In der alltäglichen Versorgungspraxis sind diese Interventionen jedoch noch längst nicht angekommen. Präventions- und Rehabilitationspotenziale zur möglichst langen Aufrechterhaltung von Selbständigkeit und Wohlbefinden im Alter sowie zur Aufrechterhaltung der Gesundheit von pflegenden Angehörigen bleiben damit leider weiterhin in Teilen ungenutzt. Das 40-jährige Bestehen der Interventionsgerontologie als eigenständige Forschungsrichtung in Deutschland (Lehr, 1979) ist ein idealer Anlass, einen starken Impuls in Richtung einer Verbesserung dieser Situation zu setzen. An besonders wichtigen Beispielen soll der aktuelle Stand verhaltensbezogener Interventionen auf ihrem langen Weg in die Versorgungsroutine beleuchtet und diskutiert werden. Um dies in profunder Weise zu tun, konnten herausragende Forscherpersönlichkeiten mit starken Bezügen zu verhaltensbezogenen Interventionen und ihrer Umsetzung gewonnen werden.

Die Beiträge werden in zwei Podiumsdiskussionen unter Einbeziehung von weiteren Expertinnen und Experten aus Politik, Kranken- und Pflegekassen aufgegriffen und im Hinblick auf Potentiale und Voraussetzungen für die zukünftige Implementierung in Versorgungssysteme diskutiert.

Sie sind herzlich zur Teilnahme an der Konferenz eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos. Das Programm und weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.nar.uni-heidelberg.de/>
Die Konferenz wird vom Netzwerk Alterns-forschung der Universität Heidelberg in Kooperation mit dem Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart, durchgeführt.

Kontakt:

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Direktor Netzwerk Alterns-forschung, Universität Heidelberg;
wahl@nar.uni-heidelberg.de; Tel. 06221-548127 oder

Dr. Klaus Pfeiffer, Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart; klaus.pfeiffer@rbk.de; Tel. 0711-8101-2232